

WZ Westdeutsche Zeitung

vom 26.02.2019

0 Gesamtausgabe

X W - Cronenberg/Ronsdorf

„Wir stehen Stoßstange an Stoßstange“

Die Cronenberger Feuerwehr beklagt bei der Hauptversammlung ihren Platzmangel.

Von Friedemann Bräuer

Cronenberg. In die Hoffnung spendenden Umgebung der Nikodemuskirche hatte die Freiwillige Feuerwehr Cronenberg wieder zu ihrer Jahreshauptversammlung eingeladen. Und der Einladung waren neben den Mitgliedern des Löschzuges und vielen Cronenberger Bürgern auch Wuppertals Feuerwehrchef Ulrich Zander, der für den Brandschutz zuständige Dezentral Matthis Nocke, Bezirksbürgermeisterin Ursula Abé sowie die Löschzugführer der benachbarten Feuerwehren Hahnberg und Ronsdorf gefolgt.

War im vorigen Jahr schon die absolut unbefriedigende Ende in der Wagenhalle am Standort Kemmanstraße 45 thematisiert worden, so hatte Löschzugführer Dirk Jacobs auch diesmal wenig Neues in dieser Angelegenheit zu berichten. „Wir stehen in der Wagenhalle Stoßstange an Stoßstange und können bei Einsätzen nur mit eingeklappten Außenspiegeln herausfahren“, stellt Jacobs fest. Einer der Gründe für die Enge ist das „Asyl“, das einem ausrangierten historischen Fahrzeug gewährt wird. „Wenn wir dafür einen Unterstellplatz finden würden, wäre uns schon sehr geholfen“, war Jacobs Hinweis, wobei er gleichzeitig erklärte, dass das neue Einsatzfahrzeug, das in 23 Monaten angeliefert werde, nicht in die Halle am derzeitigen Standort passe.



Löschzugführer Dirk Jacobs mit Lothar Mühlhoff (50 Jahre freiwilliger Dienst) und Chef Ulrich Zander (v.l.). Foto: Fischer

VERANSTALTUNGEN

EINNAHMEREKORD Wie auch in allen vorherigen Jahren waren die Cronenberger Feuerwehrleute auch beim traditionellen Feuerwehreffest am 2. Juni im Einsatz und verbuchten auch da einen Umsatz- und Einnahmerekord. Gleichfalls war man beim Grillfest „Feuer und Flamme“ im Dorf vor Ort und beendete den Tag „ausverkauft“. Zu den angenehmen Pflichtaufgaben zählen zudem die Teilnahme am Martinszug und die Mahnwache am Volkstrauertag.

gung standen ebenfalls auf der Liste. Den Rest nahmen technische Hilfeleistungen ein. Wie beim Schneefall im Januar und dem Starkregen Ende Mai, wo viele Keller leer gepumpt worden waren. Löscheinträge besonderer Art gab es im Frühsommer 2018 vielfach, als die Feuerwehr Bäume, Blumen und Beete im „Dorf“ allabendlich tränkte und vor dem Vertrocknen bewahrte.

Benjamin Dürholt wurde zum Brandoberinspektor befördert

Zu den festen Ritualen der Jahreshauptversammlungen gehören der Dank an die ehrenamtlich tätigen 44 aktiven Feuerwehrmänner und eine Feuerwehrfrau für ihren beispielhaften Einsatz. Brandoberinspektor Dirk Jacobs, im Zivilberuf im Kundendienst eines Elektrotechnikers tätig, bekommt mit dem gleichfalls zum Brandoberinspektor beförderten Benjamin Dürholt einen gleichrangigen Kollegen zur Seite gestellt. Außerdem wurde Michael Schmidt zum Unterbrandmeister befördert.

senden. Sie übten Kritik daran, dass das einstige Schulgebäude überhaupt erst in diesen desolaten Zustand geraten konnte.

In ihrem Rechenschaftsbericht durch Schriftführer Christian Oertel listete die Cronenberger Feuerwehr im vergangenen Jahr 261 Einsätze („Es war das einsatzreichste Jahr in unserer Geschichte“, so Oertel) auf, bei denen es in 46 Fällen um Brandbekämpfung ging. Der Wohnungsbrand am Mastweg mit einem Todesopfer hatte ein besonders tragisches Ende genommen.

56 Notfalleinsätze mit Rettungswagen und Erstversor-

Zuständen.

Matthis Nocke, der für die Feuerwehr zuständige Dezentral, kennt die räumlichen Sorgen der Cronenberger Feuerwehr, konnte aber auch keine Patentlösung präsentieren, sondern sprach von dem untern Denkmalschutz stehenden ehemaligen Schulgebäude an der Berghäuser Straße, das standortmäßig sehr gut in die Cronenberger Feuerwehrpläne passen würde. „Da gibt es eine Machbarkeitsstudie, die Kosten von 15 Millionen Euro für die Restaurierung und Sanierung des Gebäudes errechnet hat“, erfuhren die Anwe-

Dass gerade für den in Wuppertal am südlichsten gelegenen Löschzug minutenschneller Einsatz unabdinglich ist, erklärt sich aus der peripheren Lage der Cronenberger Brandschützer, die blitzschnell am Einsatzort sein müssen, weil der Weg für andere Löschzüge ins „Dorf“ lange dauert.

„Unsere Jugendfeuerwehr, die schließlich unsere Zukunft bedeutet, ist bei uns in einem Abstellraum untergebracht und kann sich nicht wunschgemäß entfalten. Das ist auch der Motivation nicht gerade förderlich“, vervollständigte Jacobs seine Kritik an den derzeitigen